

PRESSENOTIZ

21. Jänner 2019

Neuerscheinung: wiiw Statistisches Handbuch 2018 für Mittel-, Ost- und Südosteuropa

Das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) hat die Ausgabe 2018 seines [wiiw Handbook of Statistics](#) veröffentlicht, das umfassende und aktualisierte Wirtschaftskennzahlen für 22 Volkswirtschaften in Mittel-, Ost- und Südosteuropa (MOSOE) präsentiert. Das Handbuch und die dazugehörigen Datensätze erlauben eine genaue Analyse makroökonomischer Entwicklungen in der Region im Zeitraum 1990-2017 und dienen als wichtige Datenquelle für Analysten, Entscheidungsträger und Journalisten.

Die **wichtigsten Schlussfolgerungen** aus den im Handbuch präsentierten Daten:

- **Alle MOSOE-Länder verzeichneten 2017 ein positives Wirtschaftswachstum, zehn Länder erreichten sogar ein Fünfjahreshoch.** Die Ländergruppe der EU-MOE war klar führend, mit einem durchschnittlichen BIP-Wachstum von 4,9%. Rumänien war das zweite Jahr in Folge der Spitzenreiter in der Region und wuchs um 7,3%, was Sorgen um eine mögliche Überhitzung weckt.
- **Die Konvergenz mit den "alten" EU-Mitgliedstaaten setzte sich 2017 für einen Großteil der MOSOE-Länder fort, unterstützt durch steigende Wachstumsdifferenziale.** Die durchschnittliche Wachstumsrate für MOSOE insgesamt war 1,7 Prozentpunkte höher als in der EU15.
- **Im Jahr 2017 war der Aufholprozess auf subregionaler Ebene im Durchschnitt für die Nicht-EU-MOE weniger ausgeprägt als für EU-MOE.** In den westlichen Balkanländern war dies vor allem auf die schwache Leistung Serbiens, das um 2% wuchs, und Mazedonien, wo das reale BIP nur um 0,2% wuchs, zurückzuführen. Russland verzeichnete 2017 mit 1,5% die zweitniedrigste Wachstumsrate unter den MOSOEL. Im vierten Jahr in Folge wuchs Russland langsamer als die EU15.
- **Die meisten MOSOE-Länder konnten die Einkommensunterschiede zum EU28-Durchschnitt in den letzten zehn Jahren verringern, die regionalen Unterschiede sind allerdings nach wie vor beträchtlich.** Bis Ende 2017 lag die Tschechische Republik nur 12 Prozentpunkte unter dem durchschnittlichen Pro-Kopf-BIP-Niveau der EU28 zu Kaufkraftparitäten. Die baltischen und die Visegrád-Länder waren die reichsten Teilregionen in MOSOE mit 74,3% bzw. 73% des EU28-Durchschnitts. Das Land mit dem größten Rückstand ist die Ukraine, mit nur 21% des EU28-Wertes.
- **Demographische Faktoren sind für den Verlauf der Konvergenzprozesse von Bedeutung.** Die gesamte EU-MOE-Teilregion verzeichnete in den letzten eineinhalb Jahrzehnten einen Bevölkerungsrückgang von mehr als 3%; einer der Gründe dafür ist die Emigration in die westlichen EU-Länder. Im Gegensatz dazu wuchs die Bevölkerung der Nicht-EU-Teilregion im gleichen Zeitraum um 4%.

- **Die Anspannung auf dem Arbeitsmarkt 2017 im Vergleich zum vorangegangenen Jahr spiegelt sich deutlich in sinkenden Arbeitslosenquoten in fast allen MOSOE-Ländern wider**, mit Ausnahme der Ukraine und des Kosovo. Neun der 22 vom wiiw abgedeckten Volkswirtschaften weisen jedoch immer noch höhere Arbeitslosenquoten auf als vor der Wirtschafts- und Finanzkrise.
- **Das hohe Reallohnwachstum in den meisten MOSOE-Ländern im Jahr 2017 war vor allem im Vergleich zu den westlichen EU-Ländern und vielen anderen Volkswirtschaften weltweit besonders beeindruckend.** Im Durchschnitt stiegen die realen durchschnittlichen Bruttomonatslöhne in den MOSOE-Ländern 2017 um 4,4%, während sie in der EU28 insgesamt um 0,8% zurückgingen. Der Einkommensanstieg trug wesentlich zum Wachstum des Konsums der Haushalte und der Binnennachfrage bei. Die EU-MOE-Länder übertrafen erneut die Nicht-EU-MOE-Länder, wobei Rumänien (13,2%), Ungarn (10,3%) und Bulgarien (9,6%) im Jahr 2017 das höchste Reallohnwachstum verzeichneten.
- **Die stärkere Integration der MOSOE-Volkswirtschaften in die west- und mitteleuropäischen Fertigungslieferketten erhöht ihre Abhängigkeit vom externen Umfeld.** Mazedonien, Ungarn und die Tschechische Republik sind aufgrund ihrer Offenheit für Exporte und des bedeutenden Anteils Deutschlands als Exportdestination am stärksten gefährdet.
- **Die ausländischen Direktinvestitionen (FDI) in den MOSOE sind in den letzten Jahren weiter angestiegen.** Im Jahr 2017 verzeichneten Albanien, die Türkei, die Tschechische Republik und Polen ein Wachstum ihrer FDI-Bestände im Inland von mehr als 10%. Das weitere Wachstum ausländischer Direktinvestitionen – traditionell eine wichtige Investitionsquelle in vielen Ländern – hängt nun von der Entwicklung der Weltwirtschaft und den Lohnstückkosten in den MOSOE-Ländern ab.

Was zeichnet das wiiw Statistische Handbuch 2018 aus?

- Große Auswahl an Indikatoren für Wachstum, Arbeitsmarkt, Löhne und Preise, Staatsfinanzen, Zahlungsbilanz, Finanzen und Demographie
- Vergleiche der MOSOE-Länder untereinander sowie mit der EU, den USA und Japan
- Umfangreichere und detailliertere Daten über die peripheren MOSOE-Volkswirtschaften als vergleichbare Datenbanken
- Detaillierte Aufschlüsselung der wichtigsten Daten, einschließlich der Exportstruktur nach Produkt und Partnerland;
- Grafiken zu den Schlüsselindikatoren auf regionaler Ebene zeigen die neuesten Trends
- Lohn- und Investitionsdaten nach Wirtschaftszweigen liegen nun auch für die Türkei vor
- Vergleichbare strukturelle Untergliederung (NACE Rev. 2), die jetzt für alle Länder verfügbar ist (für Russland liegen nur Daten für die letzten zwei Jahre vor)

Weitere Details:

- **Länderabdeckung:** Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kasachstan, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Türkei, Weißrussland, Ukraine, Ungarn.

- Das wiiw Statistische Handbuch ist als **Hardcopy** in Papierformat mit Daten für die letzten Jahre und im **Excel**-Format mit der gesamten Zeitreihe 1990-2017 erhältlich.

Links:

[News-Artikel: "Just released: wiiw Handbook of Statistics 2018"](#)

[wiiw Annual Database](#)

[wiiw Forecast November 2018 \(Excel-Format\)](#)

Wien, 21. Jänner 2019

Kontakt:

Alexandra Bykova, Statistikerin, Tel. 533 66 10-26

bykova@wiiw.ac.at

Monika Schwarzhappel, Leiterin der Statistikabteilung,

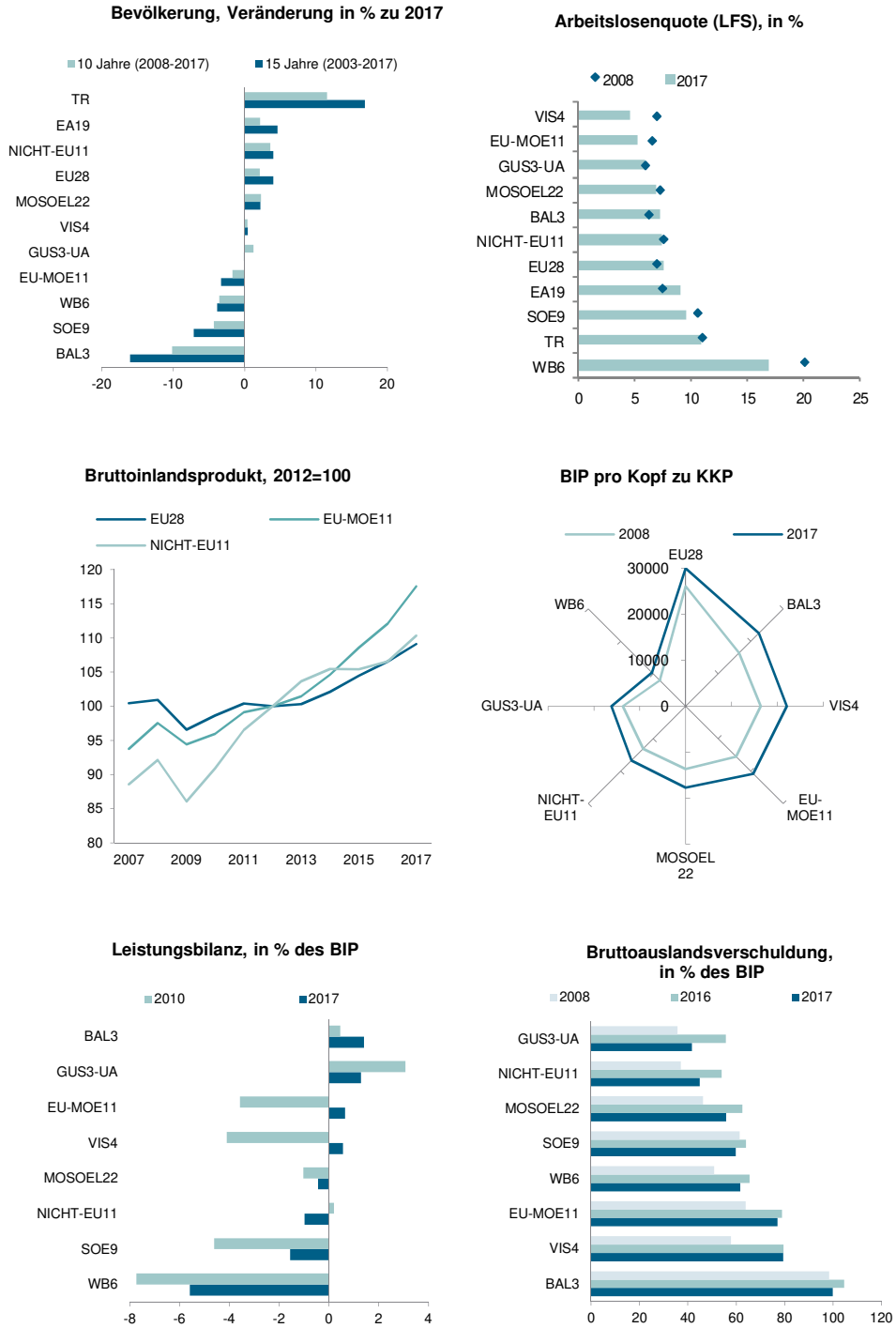
Tel. 533 66 10-16

schwarzhappel@wiiw.ac.at

Mario Holzner, Stellvertretender Direktor, Tel. 533 66 10-28

holzner@wiiw.ac.at

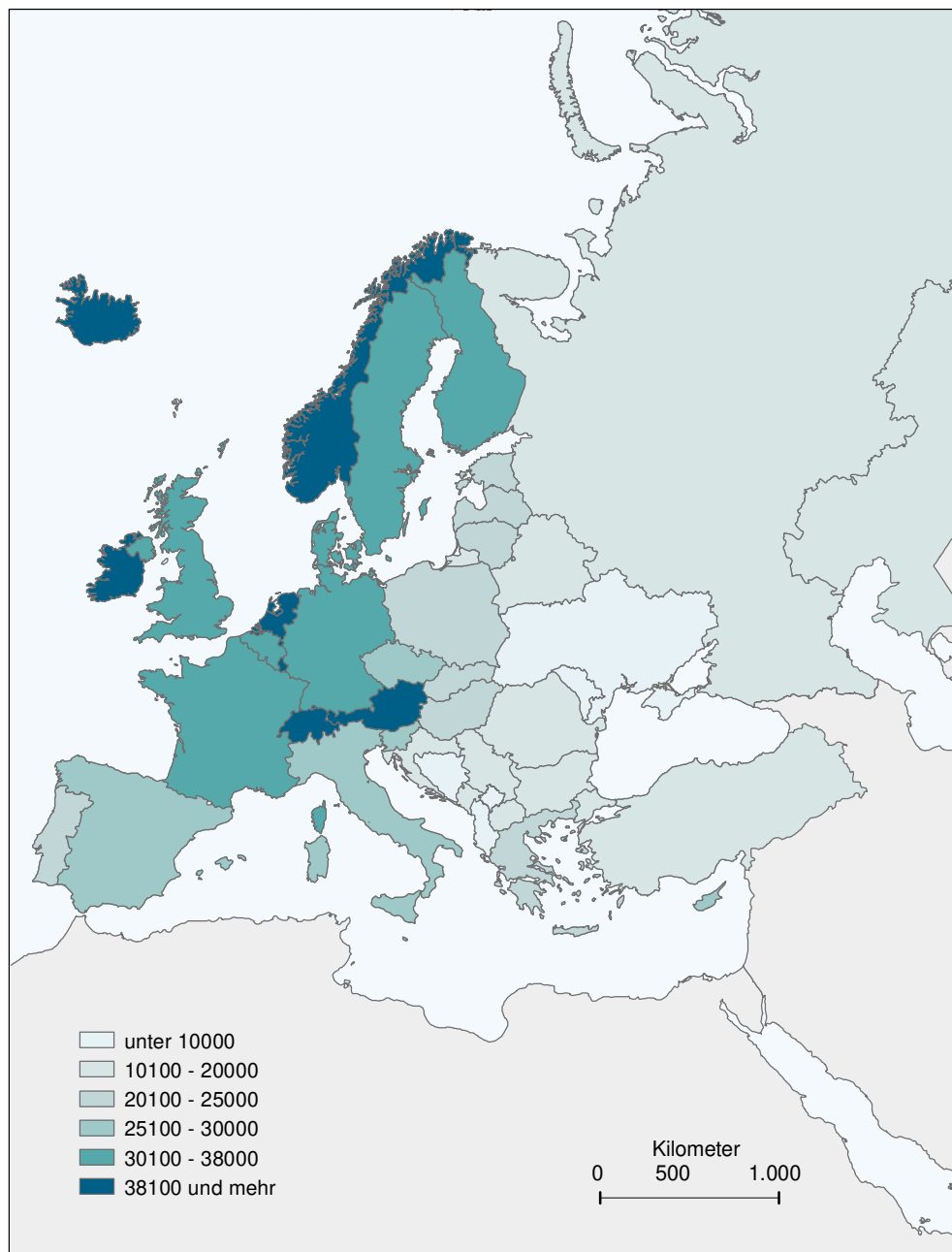
Abbildung 1 / Überblick



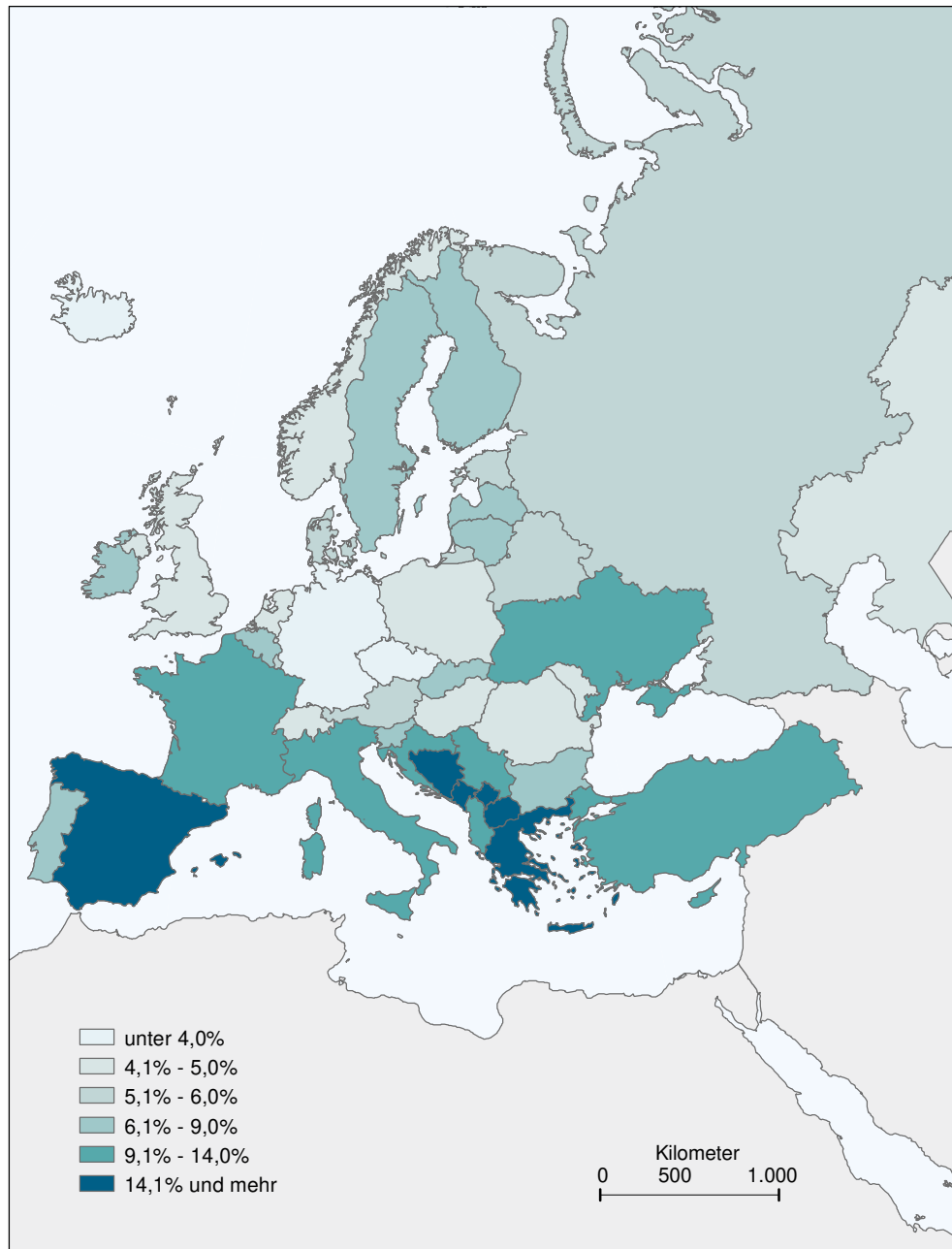
Quelle: *wiiv Handbook of Statistics 2018* basierend auf nationalen und Eurostat-Statistiken.

Ländergruppen

MOSOEL22	Mittel-, ost- und südosteuropäische Länder (EU-MOE11 + NON-EU11)
GUS3-UA	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten, soweit vom wiiw abgedeckt (Kasachstan, Russland, Weißrussland) und Ukraine
BAL3	Baltische Länder (Estland, Lettland, Litauen)
EU28	Europäische Union, Stand Juli 2013
EA19	Euro-Raum, Stand Jänner 2015
EU-MOE11	Europäische Union – Mittel- und Osteuropa, Stand Juli 2013 (Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn)
NICHT-EU11	Nicht zur EU gehörende MOSOEL (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kasachstan, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Russland, Serbien, Türkei, Weißrussland, Ukraine)
SOE9	Südosteuropa (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Rumänien, Serbien)
VIS4	Visegrád-Länder (Polen, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn)
WB6	Westbalkans (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Serbien)

Karte 1 / Bruttoinlandsprodukt pro Kopf zu Kaufkraftparitäten, 2017

Quelle: *wiiw Handbook of Statistics 2018* basierend auf nationalen und Eurostat-Statistiken.

Karte 3 / Arbeitslosenquote in %, 2017

Quelle: *wiiw Handbook of Statistics 2018* basierend auf nationalen und Eurostat-Statistiken.